

Inhalt

Inhalt	5
Vorwort	7
Der Grundschatz. Impulse	9
Der Auftakt	10
Die Schlagfigur	11
Die Taktarten	12
1. Modelle mit einem Schwerpunkt	12
2. Modelle mit zwei Schwerpunkten	12
3. Modelle mit drei und mehr Schwerpunkten	13
Der Abschatz	14
Die Fermate	15
Übergänge	16
Einsätze	17
Der Taktstock	17
Die Probenarbeit	18
1. Vorbereitung der Proben	18
2. Probentechnik	18
3. Das Einstimmen des Orchesters	20
Anhang	21
I. Rezitative	21
II. Grundlagen für die Arbeit mit Streichern	23
Die Spieltechniken	23
III. Übungen zur Unabhängigkeit der Hände	27
Aphorismen und Lehrweisheiten	28
Profil eines Dirigenten	34

*Die Kunst besteht darin,
das Überflüssige wegzulassen.*

(Michelangelo)

Vorwort

Die Kunst des Dirigierens - obwohl vielfach als eine magische Kunst angesehen - ist durchaus eine handwerkliche Kunst. Musikalität, Genie, Führungsqualität, pädagogische und psychologische Fähigkeiten sind wohl die native Grundlage für eine gute dirigistische Arbeit. Dennoch gibt es auch erlernbares Handwerk, technisches Werkzeug für die Vermittlung künstlerischer Inhalte, die - bei aller Vielfalt und Individualität dirigistischer Sprache - sehr wohl objektiven Kriterien genügen sollten. Aus meiner langjährigen Unterrichtserfahrung versuche ich in diesem Büchlein die wichtigsten technischen und praktischen Dinge zusammenzufassen. Neben den Grundlagen zur Schlagtechnik und Probenarbeit findet sich im Anhang auch ein Abriss zu den Problemstellungen beim Dirigieren von Rezitativen und bei der Arbeit mit Streichern sowie einigen Übungen zur Unabhängigkeit der Hände. Bei aller technischer Raffinesse des dirigistischen Vokabulars sollte jedoch immer eine einfache, natürliche Selbst-Verständlichkeit der Zeichensprache zum Maßstab genommen werden.

Der Grundschatlag. Impulse

Zu den wichtigen dirigentischen Aussagen zählt das Setzen von Impulsen oder Schlägen. Der physikalische Impuls setzt Bewegung in Energie um und wird durch zwei Faktoren bestimmt:

1. Der Impuls wird eingeleitet durch die beschleunigende Bewegung hin zum Impulspunkt.
2. Der Impuls wird in entgegengesetzter Richtung aufgelöst durch Verlangsamung der Bewegung zurück vom Impulspunkt.

Der dirigentische Impuls hat die Richtung der Schwerkraft. Alle Impulse sind nach unten gerichtet. Alle Bewegungen, die nach unten gerichtet sind, haben impulsive Eigenschaft.

Der primäre Impulsträger ist das Handgelenk.

Die Stärke des Impulses ergibt sich aus dem Verhältnis der Dauer der Bewegungen zum Impulspunkt und der Dauer der korrelierenden Bewegung zurück vom Impulspunkt.

Beispiele:

Achtelbewegungen im Viertel-Metrum haben die Proportionen 1:1. Die Dauer der Bewegung zum Impulspunkt steht hinsichtlich der Dauer der Bewegung weg vom Impulspunkt im Verhältnis 1:1. Sechzehntelbewegungen im gleichen Metrum haben die Proportionen 1:3. Die Impuls gebende Bewegung verläuft dreimal so schnell wie die Auflösung des Impulses. Die Impulse im Takt 1 des nachfolgenden Beispiels haben die Proportion 1:1 während der Takt 2 in der Proportion 1:2 geschlagen werden muss.



Carl Orff, Carmina Burana

Schlagtechnische Impulse sollten demnach entsprechend dem vorliegenden musikalischen Verlauf nach folgenden Kriterien gegeben werden:

Artikulation:

Beispiel: Ein staccato hat einen härteren Impuls als ein legato.

Rhythmische Struktur:

Beispiel: Zweiunddreißigstel-Bewegungen im Viertel-Metrum (Proportion 1:7) erfordern einen wesentlich härteren Impuls als Achtel-Bewegungen im gleichen Metrum (Proportion 1:1).

Die Bandbreite unserer Impulsgebung liegt in etwa zwischen 40 und 180 Schlägen pro Minute. Außerhalb dieses Spektrums muss man sich durch Unterteilung bzw. Zusammenfassung der Impulse helfen. Letztlich hängt die Impulsgebung jedoch nicht allein von der technischen Machbarkeit ab, sondern ist wesentlich davon abhängig, wie der musikalische Puls gestaltet werden soll.

Wichtig: Achte auf eine entspannte Körperhaltung. Nur aus unverspannter Körperhaltung lässt sich Spannung erzeugen! Entscheidend ist vor allem, den Impulsträger (in der Regel das Handgelenk) nach dem Impuls wieder freizugeben, locker zu lassen!

Der Auftakt

Der Auftakt hat drei Aussagen:

1. Tempo
2. Dynamik
3. Artikulation

Mit dem Auftakt lässt sich der Beginn eines musikalischen Ablaufs festlegen.

In der Regel wird als Auftakt ein Schlag im Voraus gegeben. Bei besonders schwierigen Einsätzen, z.B. sehr schnellen Tempi, komplexen rhythmischen Passagen ist es empfehlenswert, den Auftakt durch einen zusätzlichen („kalten“) Vorbereitungsschlag klarer zu definieren. Zur Vorbereitung des neuen Tempos im nachfolgenden Beispiel empfiehlt es sich, vor dem eigentlichen Auftakt auf der Zählzeit „4“ einen zusätzlichen impulsfreien Vorbereitungsschlag auf der „3“ zu geben.

Carl Maria von Weber, Oberon

Bei der Probenarbeit erleichtert ein zusätzlicher Schlag den Einstieg zu einem veränderten „Arbeits“-tempo.

In der Schlagfigur entspricht der Auftakt dem Schlag unmittelbar vor dem Einsatz und wird aus der davor liegenden Position angesetzt.

Beispiel:

Ein Einsatz auf dem dem ersten Viertel im 4/4-Takt wird mit der „4“ als Auftakt vorbereitet, ausgehend von der Position der „3“ (am Anfang eines Stückes natürlich der „4“). Ein Einsatz auf dem dritten Viertel eines 6/4-Taktes wird mit der „2“ gegeben, ausgehend von der Position der „1“.

Wichtig: Natürlich ist es sinnvoll, mit den betreffenden Musikern vor dem Einsatz Kontakt aufzunehmen (Blickkontakt). Halte die Konzentration vor dem Auftakt! Vermeide unnötige Bewegungen!

Die Schlagfigur

Die Schlagfigur baut auf einer Grundlinie auf, die - physikalisch betrachtet - der Höhe mit der günstigsten Hebelwirkung unserer Arme und Hände entspricht („Klatschen“). Der physikalisch ermittelten Grundlinie entspricht die ‚rhetorische‘ Ebene, auf der unsere Gesten und Gebärdensprache stattfinden. Auf dieser Grundlinie werden alle Schläge gegeben. Die Zählzeiten werden durch Richtungen angezeigt. Nicht die Position des Schlagpunktes bestimmt den Stellenwert eines Schlages innerhalb der Taktfigur sondern die Richtung des Schlages.

Die Schlagfigur ist ein abstraktes Diagramm eines musikalischen Ablaufes und stellt die Koordinaten der Schwerpunkte (Senkungen) bzw. deren dialektisch entsprechenden Auflösungen (Hebungen) dar. Dem ersten Schwerpunkt - das entspricht der Zählzeit „1“ eines Taktes - geben wir die Richtung der Schwerkraft, also der nach unten gerichteten Vertikalen. Nachgeordnete Schwerpunkte werden durch die Bewegung vom Körper weg, also nach außen dargestellt. Bei mehr als zwei Schwerpunkten müssen auch die „schwachen“ Richtungen zur Darstellung der musikalischen Gewichtungen herangezogen werden. Den Auflösungen der Schwerpunkte entsprechen Bewegungen entgegen der Schwerkraft bzw. nach innen gerichtete Bewegungen.

Analogien zur Ableitung der Schwerpunkte innerhalb der Taktfigur¹:

Auftakt	Aufstrich	Einatmen	Hebung
Abtakt	Abstrich	Ausatmen	Senkung

Wichtig: Zeige dem Orchester deutlich die „1“, auch für alle Leertakte!

¹ Achtung: dem dirigentischen Einatmen entspricht das bewusste sängerische Einatmen, d.h. auch hier ist der Impuls auf das Zwerchfell nach unten gerichtet!

Die Taktarten

Aus den Ableitungen über die Schwerpunkte der Schlagfiguren ergeben sich die im Folgenden für die Bewegungen der rechten Hand dargestellten Diagramme.

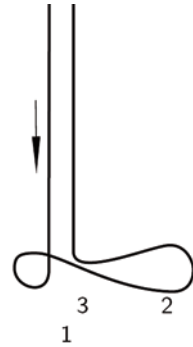
1. Modelle mit einem Schwerpunkt



Das ganztaktige Modell

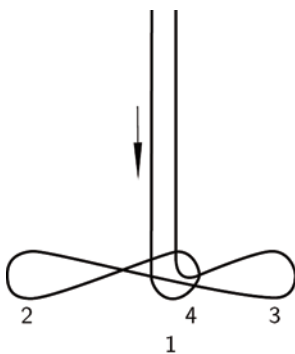


Der Zweiertakt

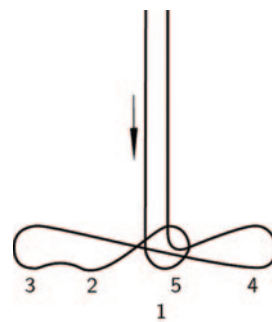


Der Dreiertakt

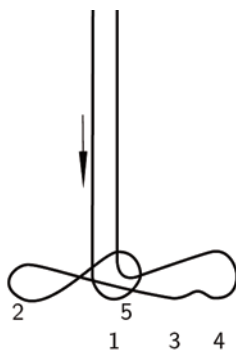
2. Modelle mit zwei Schwerpunkten



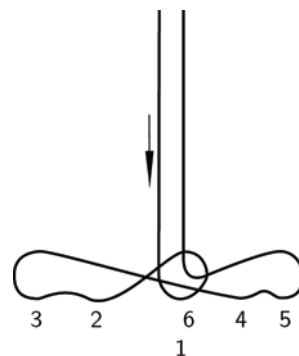
Der Vierertakt



Der Fünftakt (Variante: 3 + 2)



Der Fünftakt (Variante: 2 + 3)



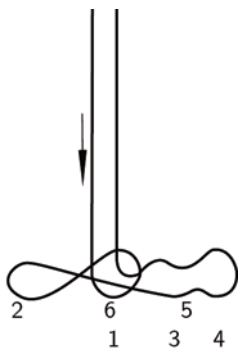
Der Sechsertakt

Zu den genannten Modellen gibt es noch die „unterteilten Taktfiguren“, in denen die einzelnen Schlagpunkte verdoppelt, verdreifacht, in seltenen Fällen auch mehrfach unterteilt werden. Wichtig ist, dass die Hauptrichtungen (Grundzählzeiten) deutlich herausgestellt werden. Deshalb ist es von Vorteil, die einzelnen Schläge nicht einfach zu wiederholen (also nicht einfach zweimal die „2“ zu schlagen) sondern die einzelnen Schlagpunkte in Reihe zu setzen, also quasi „in Raten“ zu geben. Dadurch wirkt sich der jeweils letzte unterteilte Schlag jeweils wie ein Vorbereitungsschlag zur nachfolgenden Hauptrichtung aus.

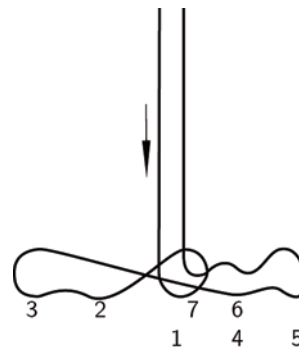
Wichtig: Die Richtung des unterteilten Schlags ist stets dem nachfolgenden Hauptschlag entgegengesetzt!

Aus den unterteilten Modellen ergeben sich die

3. Modelle mit drei und mehr Schwerpunkten



Der Dreiertakt mit drei Schwerpunkten
(unterteilter Sechsertakt)



Der Siebenertakt (Variante: 3 + 2 + 2)

Der Abschlag

Beim Abschlag sind die folgenden Punkte zu beachten:

1. Der Abschlag erfolgt in der Regel aus dem Stand, d.h. die Dirigierbewegung muss mindestens für eine metrische Einheit angehalten werden.
2. Der Abschlag muss vorbereitet sein. Jeder Abschlag muss durch eine Ausholbewegung, welche nach Funktion und musikalischer Aussage einem Auftakt entspricht, vorbereitet werden. Vorsicht: die Ausholbewegung ist impulsfrei. Deshalb ist die Ausholbewegung nach oben gerichtet!
3. Die Vorbereitung des Abschlages steht normalerweise im Metrum des aktuellen musikalischen Verlaufs.
Beispiel: Die Vorbereitung des Abschlages hat den Wert eines Viertels, wenn der aktuelle musikalische Verlauf in Vierteln geschlagen wurde.
4. Der Abschlag endet an der Stelle, wo die Ausholbewegung angesetzt hatte (meist auf der Grundlinie).
5. Die Vorbereitung des Abschlages und der Abschlag selbst sollten in einem Bewegungssystem stattfinden.
Beispiel: Wird der Abschlag mit dem Handgelenk vorbereitet sollte auch die Ausführung des Abschlages mit dem Handgelenk erfolgen.
6. In der Regel wird mit einer Hand, am besten mit der linken abgeschlagen. Der Abschlag ist damit ein-deutig. Die rechte Hand, welche den Taktstock führt, bleibt davon unabhängig für die Darstellung der Schlagfigur zur Verfügung.
7. Analog der Zeichengebung beim Auftakt und während musikalischer Abläufe sollte der Abschlag hinsichtlich Dynamik und Artikulation formuliert werden.
Beispiel: Es gibt harte und weiche Abschlüsse. Abschlüsse aus dem forte und Abschlüsse aus dem piano erfordern unterschiedliche Darstellungen. Der harte („präzise“) Abschlag endet mit einer beschleunigten Bewegung hin zum Impulspunkt während der weiche („indifferente“) Abschlag quasi ritardando in der auflösenden Bewegungsrichtung, also nach oben, abschließt.

NB: Beachte auch die unterschiedliche Artikulation von Abschlüssen bei Vokalmusik (Endkonsonanten)!



Abschlag mit vorbereitender Ausholbewegung (linke Hand!)

Die Fermate

Fermaten, wörtlich Haltepunkte, sind beliebige Verlängerungen von Notenwerten. Dirigentisch werden Fermaten durch Anhalten der Bewegung auf der entsprechenden Zählzeit angezeigt.

Fermaten zwischen den Hauptzählzeiten sollten direkt angezeigt werden.

Beispiel: Im 4/4-Takt ist eine Fermate auf dem 5. Achtel. Wir bleiben also erst mit der Unterteilung auf dem 5. Achtel stehen.

Da die Dauer einer Fermate im Notentext meist nicht festgelegt ist, muss ihr Ende angezeigt werden, d.h. die Fermate muss abgeschlagen werden.

Varianten:

1. Die Fermate wird abgeschlagen und für den Fortgang des musikalischen Ablaufes wird ein neuer, unabhängiger Auftakt gegeben. Es entsteht ein Einschnitt von beliebiger Dauer (Abschlag + Pause + Auftakt).
2. Die Fermate wird abgeschlagen, der Abschlag nimmt das Metrum der folgenden Musik auf und hat somit gleichzeitig die Funktion eines neuen Auftaktes. Es entsteht ein Einschnitt von der Länge einer metrischen Einheit des Auftaktes, z.B. eine Viertelnote, eine halbe Note (Abschlag = Pause + Auftakt).
3. Natürlich ist es auch möglich, die Fermate ohne nachfolgende Zäsur zu verlassen. Dazu löst man die Fermate mit einem impulslosen, „weichen“ Auftakt ab (Abschlag = Auftakt).

Der Abschlag einer Fermate kann als Wiederholung der Zählzeit der Fermate, aber auch mit der nachfolgenden Zählzeit gegeben werden. Vergleiche die nachfolgenden Notenbeispiele:

Nach dem Abschlag der Fermate auf der Fermate auf Schlag "2" stehen bleiben. Mit der "3" den Auftakt für das nachfolgende Adagio geben.

William Boyce, Concerto grosso

Zur Ablösung der Fermate in Takt 2, Zählzeit "2" ist nochmals eine "2" zu schlagen.

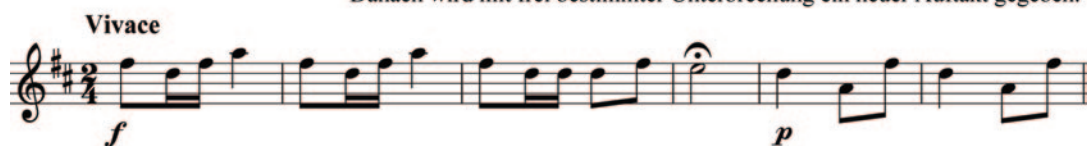
Wolfgang A. Mozart, Die Entführung aus dem Serail

Die Fermate wird auf der "1" gehalten. Schlag "2" ist der Abschlag für die "1" und zugleich Auftakt zur "3"

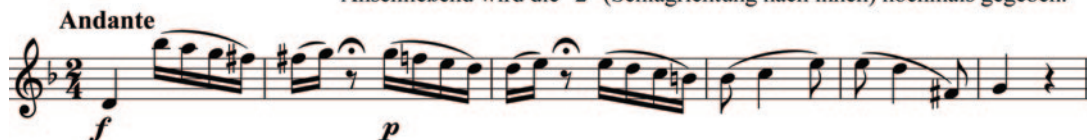
Die Fermate wird auf der "3" gehalten und mit einer Wiederholung der "3" abgelöst (Schlagrichtung nach aussen)

Carl Maria von Weber, Der Freischütz

Variante 1: Die Fermate wird auf der "1" gehalten.
 Schlag "2" ist der Abschlag für die "1" und zugleich Auftakt zur neuen "1".
 Variante 2: Die Fermate wird auf der "1" gehalten und links abgeschlagen.
 Danach wird mit frei bestimmter Unterbrechung ein neuer Auftakt gegeben.

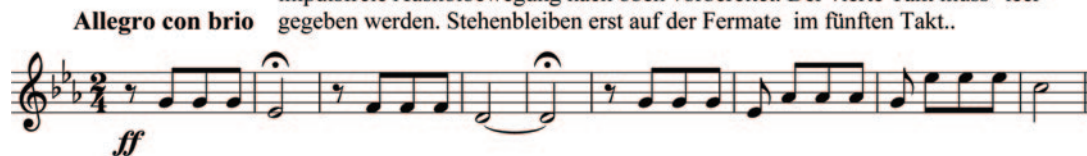


Während der Fermaten bleibt man auf der "2" stehen.
 Anschließend wird die "2" (Schlagrichtung nach innen) nochmals gegeben.



Wolfgang A. Mozart, Die Entführung aus dem Serail

Während der Fermate bleibt man im Takt 2 stehen.
 Wie bei der Vorbereitung des ersten Auftaktes wird der nächste Impuls durch eine impulsfreie Ausholbewegung nach oben vorbereitet. Der vierte Takt muss "leer" gegeben werden. Stehenbleiben erst auf der Fermate im fünften Takt..



Ludwig van Beethoven, Symphonie Nr. 5

Übergänge

Zu den bedeutsamsten Aufgaben des Dirigenten zählt es, musikalische Strukturen und Gliederungen zu vermitteln. Hier gilt der besondere Augenmerk den Übergängen an den Nahtstellen der Phrasierungsabschnitte.

1. Übergänge mit plötzlicher Veränderung

Alle Übergänge, welche durch einen plötzlichen Wechsel gekennzeichnet sind (Tempo-, Taktwechsel, dynamische Veränderungen, Registerwechsel) müssen gut vorbereitet werden. Meist ist eine vergrößerte Zeichengebung das wirksamste Mittel. Darüber hinaus ist es oftmals ratsam, sich durch ein zusätzliches „Achtungssignal“ mit der linken Hand Aufmerksamkeit zu verschaffen. Außerdem empfiehlt es sich, zwei Schläge vor dem Übergang die Schlagfigur auszusetzen, um sich aus dieser Position die Möglichkeit zu verschaffen, mit einem neuen Auftakt neue musikalische Aussagen zu treffen.

2. Übergänge mit allmählicher Veränderung

Tempoveränderungen werden durch Änderung der Impulsproportionen angezeigt.

1. Ritardando: Die Proportion wird vermindert („weicher dirigieren“)
 Accelerando: Die Proportion wird erhöht („härter dirigieren“)
2. Dynamische Veränderungen:
 Crescendo: größer dirigieren
 Diminuendo: kleiner dirigieren